Erfolgreicher Start der Leichtathleten

# Siege beim Wurzener Hallensportfest

Am 15. Februar veranstaltete die BSG Einheit Wurzen in der Oswald-Pötsch-Halle ein Leichtathletik-Hallensportfest, an dem neben etwa 80 Aktiven verschiedener Sportgemeinschaften auch eine sechsköpfige Mannschaft der Sektion Leichtathletik unserer HSG teilnahm. Die Halle, die sich sonst in einem guten Zustand befand, war leider ungeheizt und die Kälte machte den Wettkämpfern viel zu schaffen. Auch organisatorisch klappte nicht alles. Um so höher ist das Ergebnis dieser kleinen Leistungsprobe einzuschätzen, wenn auch nicht zu überschätzen, denn wir müssen eines bedenken: Das Wintertraining war vor allem auf die Erlangung einer guten Kondition gerichtet, während die Technik, z. B. im Weitsprung, noch eine untergeordnete Rolle spielte. Wir können mit der Ausbeute dieses ersten Starts im Jahr 1959 durchaus zufrieden sein. Es wurden immerhin drei erste, zwei zweite und vier dritte Plätze belegt. Das Kugelstoßen der Herren gewann Kurt Herrmann mit 10,80 m. Auch der erste Platz im Kugelstoßen der Damen ging durch Ingrid Scheffler an unserer HSG. Die Weite: 8,37 m. Mit 2:37,5 min. gewann Johannes Werner den 800-m-Lauf. Die steilen Kurven der 82-m-Rundenbahn stellten an die Läufer große Anstrengungen.

Besonders spannend war der Weitsprung der Herren, den der Sportfreund Lippmann von Lok Engeldorf mit 5,78 m knapp vor unseren HSG-Vertretern Herrmann und Gossing gewann, die mit 5,76 bzw. 5,74 m dichtauf folgten und sich von Sprung zu Sprung steigerten. Ging es im Weitsprung um Zentimeter, so im Sprint über die 35-m-Distanz um Zentelsekunden. Die vier Vorläufe der Herren brachten durchweg knappe Entscheidungen, so daß zwei Endläufe, ein A- und ein B-Lauf, gestartet wurden. Auch hier hielten sich unsere Aktiven gut und erkämpften im A-Lauf durch Gossing und Großmann mit 4,7 und 4,8 sec. jeweils einen 2. und 3. Platz, während Kurt Herrmann im B-Lauf mit 4,8 sec. als Dritter ins Ziel kam.

Es ist klar, daß solch ein Hallensportfest einen Wettkampf im Freien nicht ersetzen kann. Es ist aber geeignet, den ungefähren Leistungsstand zu überprüfen und klarzulegen, welche Mängel es noch zu beseitigen gibt. Daher muß die Devise lauten: Möglichst viel Wettkämpfe und Leistungsvergleiche. Dazu gehört aber in erster Linie, daß die Beteiligung besser wird.

**Ergo**

## Das interessiert uns

Zu Beginn des Studienjahres 1958/59 entwickelte die Leitung der Hochschulsportgemeinschaft an dieser Stelle ihr Programm zur Förderung des Massensports an unserer Universität.

Es wurde u. a. der Bau von Kleinstsportanlagen in der Nähe der Fakultäten und Institute vorgeschlagen.

Es wurde angeregt, mehr Sportveranstaltungen und Vergleichskämpfe zwischen Seminargruppen, Studienjahren und Fakultäten zu organisieren.

Uns scheint, daß diese guten Vorschläge in der Vergangenheit nur vereinzelt verwirklicht wurden. Woran liegt das?

Hat die HSG die FDJ-Grundeinheiten dabei zuwenig beraten und unterstützt?

Wir fragen die HSG und alle Leser: Wie soll es weitergehen im Massensport?

Ende April Sportfest bei den Journalisten

# Wer ist die sportlichste Gruppe?

Massensport — das ist ein Problem an unserer Universität, auf das wir noch oft zu sprechen kommen werden. Die ersten Versuche — wir denken dabei auch an das Schwimmsportfest der Medizine, am Ende des vergangenen Jahres im Fichtebad — wurden inzwischen von der FDJ unternommen. Das ist aber noch nicht befriedigend. Der folgende Artikel soll alle Grundeinheiten anregen, ähnliche Massensportfeste für die kommenden Monate einzuplanen und zu organisieren.

Ganz berechtigt fordert Harry Graneist in der „UZ" vom 23. Januar eine Verbesserung der sportlichen Leistungen an unserer Universität. Man muß darauf hinweisen, daß das für fast alle Disziplinen bzw. Sektionen gilt.

Ich sehe eine Möglichkeit dazu in der Belebung des sportlichen Lebens an den Fakultäten. Massensportliche Betätigung vieler Freunde, jährliche Fakultätsmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen, Vergleichskämpfe der Fakultäten untereinander, das ist meiner Meinung nach die wichtigste Grundlage für eine Verbesserung des Leistungsniveaus an der Universität.

Neben den alljährlichen Meisterschaften im Hallenhandball und im Volleyball wollen wir an der Fakultät für Journalistik in diesem Jahr — voraussichtlich Ende April — ein großes Leichtathletik-Sportfest veranstalten. Wir haben dabei solch einen Austragungsmodus, der hilft, einen großen Teil der Freunde unserer Fakultät für die Teilnahme zu gewinnen. Jede der 17 Seminargruppen kann bei den Männern für alle fünf Disziplinen (100 m, 1000 m, Hochsprung, Weitsprung, Keulenwurf) je zwei Freunde melden, wobei jeder einzelne Freund höchstens in zwei Disziplinen starten darf. Die Sieger in den einzelnen Disziplinen werden Urkunden und Preise erhalten. Außerdem wird durch eine Punktevertellung die beste Seminargruppe ermittelt. Bei den Frauen führen wir einen allgemeinen Dreikampf durch, da hier die Voraussetzungen in den einzelnen Gruppen zu unterschiedlich sind. Zum Abschluß des Sportfestes werden sich Auswahlmannschaften der Studenten und der Assistenten im Fußball gegenüberstehen.

Die Siegerehrung soll dann am Abend in einem großen Fakultätssportlerball erfolgen. Wir werden dazu Sportfreunde von der DHfK und den Leipziger Sportclubs einladen und den Abend mit sportlichen Darbietungen (Turnen, Kunstradfahren) bereichern. Wir glauben, daß man auf diesem Wege das Interesse vieler Freunde für den Sport wecken kann. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß wir in Zukunft monatlich einen Sportnachmittag für alle Studenten unserer Fakultät zusammen mit der GST durchführen werden.

**Peter Rosse,**
**FDJ-Leitung der Fakultät f. Journalistik**

*Jeden Mittag tanzt der weiße Zelluloidball in der Fakultät für Journalistik einen wilden Tanz. Viele Studenten und erfreulicherweise auch einige Assistenten und Angestellte greifen zum Schläger und treffen sich zu einem kurzen Spiel an der grünen Platte. Der Andrang ist groß, und es werden harte Bälle geschlagen, was der Fotoreporter bestätigen kann. Die Mitarbeiterin der Fakultätsbibliothek, Karin Wißler (unser Foto), ist eine der eifrigsten. Hier spielt sie gerade gegen die Stenotypistin Barbara Stieler eine Partie.* Foto: Uli Pfaffer

# HSG auf den ersten Plätzen

**Führende Position im Touristischen Skilanglauf verteidigt**

Strahlender Sonnenschein begrüßte in Johanngeorgenstadt die 200 Wettkämpfer des Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverbandes des Bezirkes Leipzig, die sich zu ihren Meisterschaften am 31. Januar im tiefverschneiten Erzgebirgsort eingefunden hatten. Mit 38 Aktiven hatte die Sektion Bergsteigen und Wandern der HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität die zahlenmäßig stärkste Delegation des Bezirkes entsandt. Es galt, die führende Position unserer Bergsteiger im Bezirksmaßstab zu verteidigen.

### Touristischer Skilanglauf — ein interessanter Wettkampf

Der Touristische Skilanglauf ist ein Findigkeits- und Orientierungslauf, der allseitig große Anforderungen an die aus je zwei Läufern bestehenden Mannschaften stellt. Die 25 km lange Strecke ist nicht markiert, sondern wird durch fünf Kontrollpunkte mit Luftlinienentfernung und Gradzahlen den Wettkämpfern erst auf der Strecke bekanntgegeben, so daß die Ermittlung der Zielpunkte auf dem Meßtischblatt von der Laufzeit abgeht. Mit einem Gepäck von 10 kg sind auf der Strecke etwa 800 m Anstiege zu überwinden, steile Aufstiege, ebene Langlaufstrecken und rasante Abfahrten wechseln. Auf der gesamten Strecke ist die Orientierung im unbekannten Gelände und die Wahl der günstigsten Wege die wichtigste Voraussetzung für einen Erfolg.

### Auch der DHfK blieb keine Chance

Wie im vergangenen Jahr stießen unsere Wettkämpfer u. a. auf die leistungsmäßig starken Vertretungen der DHfK, der SG Dynamo und der BSG Lok. Unsere Wettkämpfer hatten sich dank der guten Unterstützung der HSG-Leitung, die der Entwicklung der Sportarten Bergsteigen und Touristik-Skilauf stets großes Augenmerk gewidmet hat, sehr gut auf die Wettkämpfe vorbereiten können. Unsere Spitzenmannschaften, denen es sämtlich nicht auf den Sieg der einzelnen, sondern auf den Gesamterfolg der HSG ankam, liefen von der ersten Minute an ein gutes Rennen. Die besten DHfK-, Dynamo- und Lok-Mannschaften hatten schon auf dem ersten Teil der Strecke Mühe, mitzuhalten. Die Entscheidung fiel jedoch, als nach nahezu dreistündigem Wettkampf der 300 m Stiellaufstieg zum Auersberg die Wettkämpfer vor die letzte Kraftprobe stellte. Drei unserer Mannschaften lagen an der Spitze, und die 3. Mannschaft verwies trotz eines schweren Sturzes mit Verletzung die beste DHfK-Mannschaft mit 50 Sekunden Abstand auf den 4. Platz. Bei den Damen über 12 km mit 3 kg Gepäck siegten unsere Vorjahrestitelträgerin erneut souverän, und auch der 2. Platz fiel an eine HSG-Mannschaft. In den Klassen der Junioren und der Jugend konnten einige gute Plätze belegt werden.

### Sektion Bergsteigen und Wandern sucht neue Mitglieder

Sicher könnte die HSG in den Jugendklassen noch ein Stück weiter vorankommen, wenn sich noch einige für Skifahren, Wandern und Bergsteigen begeisterte Sportfreunde vornehmlich im Alter von 14 bis 20 Jahren der Sektion anschließen. Wir fordern deshalb alle Angehörigen unserer Universität, die Kinder oder Angehörige im jugendlichen Alter haben, auf, diese für unseren schönen Sport zu werben. Die Sektion Bergsteigen und Wandern der HSG führt das ganze Jahr über Fahrten in die verschiedensten Teile unserer Heimat durch. Durch diese Fahrten ist die Sektion zu einer guten Gemeinschaft geworden.

### Ergebnisse der VII. Bezirksmeisterschaften:

**Allg. Herren:** 1. Schulze — Mann 3:18,40 Std.; 2. Mann — Schneider 3:21,25 Std.; 3. Lommatzsch — Heidig 3:40,15 Std. (Alle Karl-Marx-Universität). Weitere Plazierung der HSG-Mannschaften: 14., 20., 22. Platz.

**Allg. Damen:** 1. Klarmann — Leipzig 2:28,08 Std.; 2. Winkler — Fuchs 2:49,33 Std. (Alle Karl-Marx-Universität). Weitere Plazierung der HSG-Mannschaften: 5., 7., 8., 14. Platz.

**Junioren:** Puschmann — Gläser (HSG) 2. Platz.

**Weibl. Jugend:** Lindner — Kästner (HSG) 3. Platz.

**Sektionsleitung Bergsteigen und Wandern**

Zur Situation im Eishockey

# Punkte werden nicht verschenkt

Oft wird die Frage gestellt: Woran liegt es, daß unsere Eishockeyvertretung in den Punktspielen der 1. Liga ohne Erfolg bleibt? Wie bekannt ist, spielt unsere Mannschaft als einzige ohne Kunsteisbahn in der zweithöchsten Spielklasse unserer Republik. Fehlen einer Mannschaft entsprechende Trainingsmöglichkeiten, so wirkt sich das natürlich auf die Spielstärke aus.

Während die Mannschaften des SC Empor Rostock, Erfurt und Karl-Marx-Stadt beliebig oft trainieren können, darf unsere Mannschaft zufrieden sein, wöchentlich bzw. 14tägig einmal für wenige Stunden und dann auch nur nachts die Kunsteisbahn in Karl-Marx-Stadt zum Training zu benutzen.

SC Empor Rostock, der unsere Vertretung zweimal geschlagen hat (13:1, 7:3), kann ein Durchschnittsalter von 19,5 Jahren aufweisen. Unsere Mannschaft kommt im Durchschnitt auf 29,5 Jahre. In Leipzig fehlt im Gegensatz zu den anderen Mannschaften der Nachwuchs, weil eben gerade das Training der 1. Mannschaft bestritten werden kann. 1960 wird sich diese Situation mit der Weihe einer Kunsteisbahn in Leipzig sicherlich ändern.

Kann man aber mit den jetzigen Leistungen unserer Mannschaft zufrieden sein? Ja, man kann es. Jeder Spieler, der älteste unser Verteidiger Erich Plocica, ist schon 44 Jahre alt, gibt sein Bestes. Die achtbaren Niederlagen 4:2 gegen den SC Turbine Erfurt und 7:3 gegen Rostock beweisen, daß unseren Gegnern kein Punkt geschenkt wurde. Die große Aufgabe unserer Repräsentanten des Leipziger Eishockeysports besteht vor allen Dingen darin, bis zur Weihe der Kunsteisbahn durchzuhalten. Denn dann werden dringend Uebungsleiter benötigt, die sich fachmännisch um die Entwicklung des Leipziger Eissports kümmern werden. Dann gilt es, den jahrelangen Vorsprung der anderen Mannschaften einzuholen, damit dem Schattendasein des Leipziger Eishockeys ein Ende gemacht wird.

**Heinz Wendorf**

---

Am Sonntag kam es in Waldheim zu einer Begegnung mit Aufbau Waldheim (2. DDR-Liga). Die Gastgeber zogen mit 14:8 den Kürzeren. Die Universitätsmannschaft gefiel durch gutes Zusammenspiel und Kampfeinsatz gepaart mit Entschlußfreudigkeit.

Lesermeinungen:

# Warum rollt bei uns der Fußball nicht besser?

### Jugendmannschaften aufstellen

In dem Artikel „Warum rollt bei uns der Fußball nicht besser" wurde von Harry Graneist ausführlich über Hindernisse geschrieben, die unserem Fußball im Wege stehen. Das größte Hindernis ist zweifellos die Tatsache, daß bei weitem nicht alle fußballspielenden Studenten die Farben unserer HSG Wissenschaft vertreten. Selbstverständlich sollte man Studenten, die in Mannschaften der Oberliga oder 1. Liga spielen, nicht aus der ihre Entwicklung stark beeinflussenden Umgebung herauslösen. Aber auch ohne sie wäre mit dem vorhandenen und dem erwähnten Spielermaterial der Aufstieg wahrscheinlich auf Anhieb zu schaffen.

Und eben dieser Aufstieg in die Bezirksklasse wäre im Jubiläumsjahr unserer Karl-Marx-Universität das passende Geburtstagsgeschenk der Sektion Fußball. Ein weites Betätigungsfeld für geduldige Ueberzeugungsarbeit tut sich da auf.

Ein Problem sind die zyklischen Krisen, die der Mannschaft schwer zu schaffen machen: Gegen Niederlagen während der Prüfungsperioden gibt es nur ein Mittel: rechtzeitig Pluspunkte sammeln nach dem Motto: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not".

Du, liebe UZ, bist der Meinung, wir müssen eben selbst Klassespieler erziehen. Das wird nicht leicht sein, denn darum haben sich schon Clubtrainer manchmal vergeblich bemüht. Besser ist es, ganz einfach Jugendmannschaften auf die Beine zu stellen und mit ihnen kontinuierlich zu arbeiten. Vor allem unter den Oberschülern sollte man werben, vielleicht auch die Patenschaft über eine Schulmannschaft übernehmen.

Und der Aufstieg in diesem Jahr? Tja, da ist erst mal eine gute Kameradschaft nötig, der Wille, der bekanntlich Berge versetzen kann, müßte dazukommen und regelmäßiges Training wäre nötig. Wenn dann die Fußballenthusiasten aller Fakultäten der Mannschaft stimmgewaltig den Rücken stärken, dann müßte es doch noch in diesem Jahr klappen.

**Rainer Baumann, Mitglied der Oberliga-Mannschaft der SC Lok Leipzig**

### Jetzt ist die eigene Sportanlage da, aber ...

Harry Graneists Artikel rührt zweifellos an einer wunden Stelle unseres Universitätsgeschehens. Der Widerspruch zwischen ungenügend leistungsfähigen Sportkollektiven (nicht nur im Fußball) und der bedeutenden politischen und kulturellen Funktion der Karl-Marx-Universität besteht seit langem. Wesentliche Ursache dafür, so nahmen vor Jahren die Sportfunktionäre an, sei das Nichtvorhandensein einer eigenen Sportanlage. Zu jener Zeit war die das Hauptargument derjenigen Aktiven, die sich weigerten, für die HSG zu spielen bzw. andere sportliche Wettkämpfe zu bestreiten. Jetzt haben wir aber eine Sportanlage, die für das Wintertraining bestimmte Möglichkeiten bietet. Gut ausgebildete Trainer sind gleichfalls vorhanden. In der Haltung der betreffenden außerhalb unserer HSG stehenden und spielenden Aktiven hat sich aber nur wenig geändert, der Artikel von Trainer Graneist bestätigt das.

Hier wird meiner Meinung nach noch immer willkürlich ein wichtiges Organisationsprinzip verletzt, nach dem jeder Betriebsangehörige, hier jeder Universitätsangehörige, in seiner BSG bzw. HSG Sport treibt.

Ich schließe mich Harry Graneists Meinung an, daß Sport nicht nur von vielen Institutionen und Leitungen der Massenorganisationen unserer Karl-Marx-Universität unterschätzt, sondern — ich erweitere — teilweise sogar vollkommen negiert wird. Ausdruck und Beweis dafür sind doch die im Verhältnis zur Größe der Universität stattgefundenen kläglichen „Sportfeste" der Arbeiter, Angestellten und Wissenschaftler. In diesem Zusammenhang jedoch gleich eine Frage an die HSG-Leitung? Warum duldet sie diesen Zustand oder resigniert davor? Im Selbstlauf werden sich die Beschlüsse nicht verwirklichen.

Richtig ist, daß der Sport noch oft als Privatvergnügen aufgefaßt und weniger als gesellschaftliche Tätigkeit angesehen wird. Deshalb sollte nicht nur das rein sportliche Moment ausschlaggebend sein für die Aufnahme in eine zentrale Wettkampfmannschaft der HSG, sondern ebenso die gesellschaftliche Haltung des Aktiven. Das mag am Anfang zwar die spielerische Leistungsstärke schmälern, wird schließlich aber zu Erfolgen führen, da die Kampfmoral durch bewußte Mitglieder des Kollektivs zweifellos steigt. Außerdem wird sicher auch der dauernde Spielerwechsel aufgehalten und die Disziplin (insbesondere hinsichtlich eines regelmäßigen Trainings) verbessert werden. Nicht geringe Bedeutung kommt aus diesem Grunde der politisch-erzieherischen Funktion des Trainers, der politischen Arbeit der HSG überhaupt zu.

**Fritz Krause**

# Und wieder fallen alle neune ...

**Ausschreibung**
**zu den 4. Universitäts-Meisterschaften im Kegeln am Sonntag, dem 22. 3. 1959**

Teilnahmeberechtigt sind alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität und Mitglieder der HSG, Männer wie Frauen.

**Wettbewerbe:** A: Offen für Mitglieder einer Sektion Kegeln.
B: Offen für Sportfreundinnen und Sportfreunde, die keiner Sektion Kegeln angehören.

**Meldungen:** Meldungen sind unter Angabe von Name, Vorname, Geburtstag und Fakultät bzw. Institut sowie des teilzunehmenden Wettbewerbs zu richten an: HSG Karl-Marx-Universität Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40 (Tel. 468 37). Die Meldungen können auch beim AGL-Sportvertreter abgegeben werden (Mannschaften).

**Meldeschluß:** 16. März 1959

**Auszeichnungen:** Die ersten drei jeder Klasse erhalten Urkunden. Je nach Eingang der Meldungen wird ein Mannschaftswettbewerb (sechs Personen = eine Mannschaft) durchgeführt. Die beste Mannschaft erhält einen Wanderpokal, der nach dreimaligem Sieg auch ohne Reihenfolge in den Besitz des Instituts bzw. der Fakultät übergeht.

Die Männer kegeln: 100 Kugeln (50 volle, 50 Abräumer).

Die Frauen kegeln: 60 Kugeln (30 volle, 30 Abräumer).

Die Kegelbahn wird den Teilnehmern noch bekanntgegeben.